

Grünberger



Wochenblatt.

33. Jahrgang.

Nº. 6.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 19. Januar 1857.

Wissenschaftliches.

Die Niss-Piraten.

(Beschluß.)

Die Einwohner von Nordafrika zerfallen in Araber, Berber und Kabilen.

Die Araber bewohnen die Ebenen und die Städte und haben sowohl als siegreiche Eroberer als auch als erfolgreiche Religionsverbreiter dem ganzen Nordafrika den arabischen Charakter aufgedrückt.

Die Berber oder Verber, von welchen ein großer Theil des Landes den Namen Verberei führt, wohnen im hohen Atlas, d. h. im südwestlichen Gebirge, das sich am Rande der Sahara durch Marokko zieht. Sie repräsentiren die Urbewohner Nord-Afrika's, die alten Numidier, die sich schon vor der römischen Unterjochung ins entlegenste Gebirge flüchteten. Sie sind gegenwärtig Marokko unterworfen und bekennen sich zum Islam; doch werden sie auch in religiöser Hinsicht von den Arabern und Kabilen als zweifelhafte Mohamedaner angesehen, weil ihre Belehrung noch nicht durch das Alter ehrwürdig ist, und weil sie trotz derselben doch noch an ihren alten Sitten und Gebräuchen festhalten.

Die Kabilen (von den Franzosen analog der arabischen Schrift Kabylen geschrieben, weil die französische Sprache den Laut „ei“ nicht gut anders bezeichnen kann; mit Unrecht ist daraus die Aussprache Kabilen entstanden) bewohnen den kleinen Atlas, d. h. den Gebirgszug, der sich von Tunis bis zum atlantischen Ocean am Rande des mittelländischen Ocean hinzieht. Sie repräsentiren die Vandale und Mauretanier, die sich bei der letzten Invasion der Araber aufs Gebirge flüchteten und dort bis heute in einer gewissen Selbständigkeit erhalten haben. Sie sind zwar bald freiwillig zum Islam übergetreten und haben dadurch nicht nur die arabische Sprache als Sprache der Gebete und des Korans angenommen, sondern sie haben sich auch die ganze priesterliche Organisation angeeignet, so daß sie in Beziehung auf die Rechtsgläubigkeit mit den Arabern auf derselben Stufe stehen. Sie unterscheiden sich aber von den Arabern durch ihre eigene Sprache, durch das Aussehen, indem sie durchschnittlich höher und kräftiger gewachsen sind, auch nicht den orientalischen Typus haben, so daß

selbst blaue Augen und blonde und rothe Haare unter ihnen nicht selten vorkommen und durch ihre Sinnesart. Während der Araber, bei aller Vorliebe für das Nomadenleben in Zelten, doch gern in monarchischer, staatlicher Abhängigkeit lebt, bat der Kabilen, trotzdem daß er in festen Hütten und in Dörfern wohnt, doch einen unbesiegbaren Widerwillen gegen jede feste Ordnung und Autorität. Sie leben in lauter kleinen Republiken, wenn man diese Zustände, in denen die rohste Willkürlichkeit, kaum durch religiöse Sitten in etwas geziugelt, vorherrscht, so nennen darf, und befehlend sich untereinander unaufhörlich. Da die Gebirge, auf denen sie wohnen, sich nicht besonders für Viehzucht und Ackerbau eignen, so treiben sie die meisten Handwerke, die dort gebraucht werden; sie weben Wolle, verfertigen Waffen und Pulver, verstehen zu mauen und zu zimmern u. s. w. Aber auch dabei offenbart sich ihr vorwiegender Hang nach Beute; die Falschmünzerei ist unter den Kabilen stark im Schwunge. Da die Gebirgsgegenden, in denen sie leben, nicht so viel an Produktion von Lebensmitteln gewinnen, als die Bevölkerung zunimmt, so ziehen stets Scharen von Kabilen nach den größeren Städten oder in die Ebenen zu den Arabern und arbeiten dort um Lohn. Die meisten Packträger im Hafen zu Algier, die Handlanger bei Bauten, die Arbeiter in Gärten sind Kabilen. Bei solchen Arbeiten sind sie rühriger und ausdauernder als der Araber. Haben sie auf solche Weise etwas erworben, so kehren sie ins Gebirge zurück, bis neuer Mangel sie zu neuer Arbeit treibt.

Wenn ganz Nord-Afrika nach unsern Begriffen ein armes Land ist, weil die edlen Metalle fehlen, so sind die Kabilen wieder im Allgemeinen die ärmsten. Der Araber treibt noch einen gewissen Luxus mit Pferden, Waffen und Kleidern; der Kabilen en bebt auch dieses Prunks. Seine Bekleidung besteht größtentheils nur aus einem wollenen Hemde: so schreitet er barhaupt und barsfüzig einher, im Gürtel ein Messer, in der Hand das lange Gewehr. Sie sind bessere Schützen als die Araber, weil sie, im Gebirge lebend, mehr mit wilden Thieren zu kämpfen haben und auch ihre Feinde als Fußgänger schickten, während der Araber nicht gern anders als zu Pferde kämpft. Uebrigens sind sie entschieden wilder und roher als die Araber und imponiren dadurch selbst diesen. Zu den Kabilen gehören auch die Bewohner des Niss.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Aktienunternehmungen in Preußen. Seit 1849 wurden 80 Aktiengesellschaften konzessionirt, die folgende Aktienbeträge ausgegeben haben:

Nominalaktien.	Inhaberaktien.
1849 3,394,000 Thlr.	—
1850 2,250,950	—
1851 2,256,033 $\frac{1}{3}$	= 1,987,200 Thlr.
1852 6,809,733 $\frac{1}{4}$	—
1853 22,364,500	= 18,200,000
1854 5,436,000	= 3,700,000
1855 5,360,000	= 10,000,000

5. 82,058,416 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Der grössere Theil dieser Aktien betrifft die Bergbaugesellschaften.

* Theeeverbrauch in England. Als gegen Ende des 17. Jahrhunderts in England die ersten beiden Kisten mit Thee eingeführt wurden, betrachtete man das fremde Gewächs mit großer Neugier. Als 1678 die Einfuhr sich auf 5000 Pfd. gesteigert hatte, staunte man über diese Zunahme des Luxus. Die 5000 Pfd. stiegen bald auf 50,000; die 50,000 auf 500,000; die 500,000 auf 5 Mill. u. diese sind jetzt bis auf 70 Mill. angewachsen.

— Wenn man mit gutem Grunde die Ausdehnung dieses Handels als Ursache der Vergrösserung der ostindischen Compagnie annehmen darf; wenn diese Vergrösserung Veranlassung zur Begründung des englisch-ostindischen Reiches, und folglich auch aller Kriege für und dasselbe war: so kann man mit Recht sagen, daß diese kleine Pflanze viel Gutes und viel Böses bewirkt hat.

* Bei Wiesfeld wurde vor Kurzem bei einem Bohrversuche in einer Tiefe von 320 Fuß Salzwasser gefunden, das reichlich Salzwasser enthalten soll. Das Wasser war sehr warm und die Quelle soll sehr stark fließen.

* Goldschmiedenote. Zur Zeit, als England noch keine Bank hatte, in welchereder die Erlaubniß hat, sein Vermögen oder seine kostbarkeiten zu grösserer Sicherheit niederzulegen, verfahen die Goldschmiede Londons diese Stelle. Sie besaßen feste Keller und Gewölbe, in welchen Massen von edlen Metallen und Waarschaften vor Feuer und Dieben geschützt waren und stellten über das ihnen anvertraute Geld Scheine aus, die so viel Geltung hatten, daß sie, wie jetzt die Scheine der Bank von England, von Hand zu Hand gingen. Die Goldschmiedenote, wie man diese Wertpapiere nannte, waren die ersten Banknoten in England.

* Die Anwendung der Dachpappen zählt das Würtemb. Gew.-Blatt Nro. 47 für folgende Zwecke auf: 1) zum Schutz gegen die Feuchtigkeit bei nassen Wänden; 2) zum Schutz gegen die Feuchtigkeit von unten in Parterres und Kellerwohnungen; 3) zum Schutz gegen Ungeziefer, namentlich Ratten, Mause ic.; 4) zum Schutz der Mistkette und Treibhäuser gegen Frost; 5) sowohl zum Bedecken von Heuschobern u. dergl. m., als auch zur Unterlage für dieselben; 6) zum Abdecken von Ummauern um Gärten und Gehöfte; 7) zum Überdecken von Kartoffel- oder Rübenmieten; 8) zum Abdecken von Balkonen; 9) zum Ausschlagen von Wassertünnchen und Wasserserresoirs.

* Die Kunst Eier zu kochen. Auch den Frauen müssen wir etwas bringen! Dr. Galltheilt in seinem „Neuesten und Nützlichsten“ mit, wie man mit Sicherheit und Methode Eier kochen kann. Das richtige Hühnchen dazu ist — nicht das 1 bis 100 Jährl. ic., sondern ein Zehnmeister, sog. Watethermometer in Glashülle, wie man jetzt zu billigen Preisen kauft. Man erwärme Wasser bis 60° R., legt die Eier hinein und bringe es bis 70°, so sind die Eier weich geköttet, d. h. auch das Weiße ist noch nicht ganz fest. Bei 73° ist das Gelbe noch weich, aber das Weiße schon fest. Bei 76° ist alles hart, und das Ei kann ausgeschält werden. Vorzuheben ist, daß der Thermometer nicht ohne vorherige Erwärmung eingesetzt wird, des Springens wegen.

Insetrate.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 21. d. M. werden im Kämmerei- Oderwalde, Sawader und Krämer Revier, früh 9 Uhr im Märkte-District ohnweit der Oderscherei

1 $\frac{1}{2}$ Klafter Erlenholz,
10 Klaftern Aspen Leibholz,
100 Klaftern eichen und pappel Stochholz
meistbietend verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, der verehelichenen Kaufmann Fensck, Henriette Wilhelmine Louise geb. Uhmann früher verwitweten Horn gehörigen hier selbst im II. Viertel belegenen Wohnhäusern nebst Zubehör Nr. 135 auf 1876 Thlr. und Nr. 136 auf 1672 Thlr. gericht.

lich abgeschäkt, sieht ein Bietungstermin auf

den 20. April 1857 Vorm.

11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Tore und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht erlöschlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 13. Dezember 1856,
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Bei Neumann-Hartmann in Elbing erschienen und in Grünberg bei W. Levy sohn zu haben:

Praktische Versuche das Gewicht des Schlachtwieches durch Ausmessung

zu finden. Auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Vereins zu Elbing aus Thaer's Annalen entlehnt.

Zum Nutzen und zur schnelleren Uebericht für Landwirthe, Fleischer, Wiebändler ic. berechnet und tabellarisch zusammengestellt von einem Mitgliede des gedachten Vereins.

5 Sgr.

„Das Blüchelchen wird unter Landwirthen und denseligen Gewerbetreibenden, welche sich mit dem Einkauf und Verkauf von Schlachtwiech beschäftigen, gewiß viele Freunde finden, und dieselben vor manchem Nachteil bewahren, so daß der geringe Preis von 5 Sgr. und noch mehr schon beim ersten abzuschließenden Geschäft verdient werden kann.“

Hänche.“

Der Neubau eines Schulhauses hier

Entreprise übergeben werden. Hierzu ist Termin auf

Dienstag den 3. Februar

d. J. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Hofkrug anberaumt, zu welchem qualifizierte Bauunternehmer mit dem Bemerkern eingeladen werden, daß der Anschlag nebst Zeichnung vom 17. d. J. ob in dem hiesigen Schulz genannte zur Einsicht bereit liegt, diese Stücke auch nebst den Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Deutsch-Nerikow,
den 10. Januar 1857.

Der Gemeinde-Vorstand.
Fritsch.

Auction.

In Folge gerichtlichen Auftrags soll

Dienstag den 20. Januar er Nachm. 2 Uhr im Gerichtskreischaum zu Plochow eine rohblättrige Kuh öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Zettel, Aukuar.

Gewerbe- und Gartenvereins- Versammlung

am 16. Januar.

Der Vorsteher- Stellvertreter scheint im Auftrage des resp. Magistrats dem Vereine nur, wie das Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Musterzeichnenschule in Berlin errichtet habe, welche unter sehr billigen Bedingungen Ledermann zugänglich und auch für die hiesige Tuchmanufaktur von um so höherem Interesse sei, je mehr auch in Wolle gemusterte Stoffe gearbeitet würden. Der Magistrat erbiete sich ausdrücklich, daß Vorhaben junger Leute, welche die obige Anstalt besuchen wollen, auf alle nur mögliche Weise erleichtern zu wollen. Es möchten demnächst solche junge Männer sich baldmöglichst an Herrn Blumermüller Gühler wenden. Demnächst wird in gewerblichen und gartenäulichen Mittheilungen und Besprechungen fortgesfahren, wovon wir folgendes entnehmen: No. 61 vom „Neuesten und Mühlhöchsten“ enthält vom Direktor Scheibler in Piegush folgende gewichtige Uebersicht über die zweckmäßigste und billigste Ernährungsweise des Menschen: Zunächst sei es am Zuträglichsten für den menschlichen Körper, möglichst viele Uechselung in seine Nahrungsmittel zu bringen, dann aber Folgendes zu

beachten: Letztere müssen, soll der Körper gesund bleiben, einmal seine Erwärmung und hiermit die Möglichkeit zu atmen, zu leben, bewirken; zweitens die Verluste an Blut, Fleisch, Muskeln ersetzen, welche der Körper durch die Ausübung der Lebensfähigkeit erleidet. Die zu ersterem Zweck nöthigen Stoffe nennt man Respirations- d. h. Atmungsmittel und sind dies vorzüglich Starkemehl, Zucker, Fett; ihrer bedarf ein gesunder Mensch ungefähr täglich 22 Loth. Die zum zweiten Zweck nöthigen Stoffe nennt man plastische, bildende Stoffe und sind dies Kleber, Eiweiss u. s. w. Ihrer bedarf ein gesunder Mensch täglich ungefähr 9 Loth — Es kommt nun darauf an, zu untersuchen, wie viel von jeden der genannten beiden Stoffe in jedem der gewöhnlichen menschlichen Nahrungsmittel enthalten ist, um hiernach die Zusammensetzung der Speisen so zu machen, daß dem Körper von den nöthigen 22 und 9 Loth nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel gegeben wird, weil letzteres ohne Nutzen für denselben bleibt, also rein verschwendet ist, gleichwie daß die danach zu wählenden Lebensmittel so billig als irgend möglich sind.

(Fortsetzung folgt)

 **Kindleder, Kalb- u. Schaffelle,**  sowie alle in dies Fach einschlagenden Artikel kauft und bezahlt die der Konjunktur zugemessenen Preise.

Ludwig Stern,
wohnhaft bei Herrn Theile
am Markt.

Für **Auswanderer** und **Freunde** der Länder- und Völkerkunde.

Einladung zum Abonnement auf den 11. Jahrgang (1857) der

Allgemeinen

Auswanderungs-Zeitung.

Ein Bote zwischen der alten und neuen Welt.

Von einem Hohen Ministerium, in ehrenvoller Anerkennung ihrer geheimnöthigen Leistungen sämtlichen deutschen Regierungen als beachtenswerth empfohlen.

Nebst einem unterhaltenden Wochenblatte, unter dem Titel:

„DER PILOT.“

Preis: halbjährlich 1 Thlr. 10 Sgr. 

Das belletristische Wochenblatt allein kostet 2/3 Thlr. halbjährlich.

Frühere Jahrgänge zu bedeutend ermäßigten Preisen. Bestellungen werden in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg angenommen. — Probelätter gratis.

Verlag von G. Gröbel in Nudelstadt.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Damen-Schuhmacher etabliert habe und ersuche ein geehrtes Publikum mich mit recht häufigen Aufträgen beehren zu wollen.

Gustav Vaheck,
Damen-Schuhmachermeister,
Adlerstraße Nr. 60

Das Kabinet künstlicher Glasarbeiten

im Gasthause zu den 3 Mohren
ist bis Dienstag den 20. Januar
zum Lebennale zu sehen.

In seinem eigenen Interesse wird Herr Direktor Scheimang darauf aufmerksam gemacht, daß es angemessen sein darf, die Preise für den ersten Platz im Abonnement auf 6 Sgr., beim Einzelverkauf auf 7 1/2 Sgr. festzustellen, ebenso auch für die Realschüler eine entsprechende Erniedrigung des Preises eintreten zu lassen. Stärkerer Besuch des Theaters wird ihn bald überzeugen, daß die Wünsche vieler ausgesprochen werden durch diese Bitte einiger Theaterfreunde.

Un Christgeschenken für die Kinderbewahranstalt gingen ferner ein: Frau Pstr. H. 15, Sgr., Frau Kaufmann ... s 1 Thlr., Unbenannt 10 Sgr., Herr Bn. 15. Sgr. Herzlichen Dank allen guten Gebern, wie auch denen, welche die Anstalt mit Schuhen, Strümpfen, Händen und mit sonstigen Bekleidungsgegenständen oder mit Mehl und Lebensmitteln anderer Art, mit Backwaren u. dergl. bedacht. Dankbar ver-

pflichtet bin ich auch den städtischen Behörden für die der Anstalt gewährte laufende Unterstützung, den Mitgliedern des Damen- und Männervorstandes und zumal dem Herrn Rendanten der Anstaltskasse, den Wohlthätern, die uns monatliche oder zeitweilige Unterstützungen gewährten, den Herrn Schiedsmännern, den läblichen Gewerken, welche der Anstalt in thätiger Liebe gedachten, den Frauen und Jungfrauen, die Tage und beinahe Nächte hindurch Mühe und Fleiß zum Besten der Anstalt aufgewendet haben. Dankbar auch dem Anstaltsfreunde, der schon seit einigen Jahren mir durch die Stadtpost seine Spende zugehen ließ. Ich habe in meinem täglichen Gebete ein besonderes Kapitel für die Anstalt und deren Wohlthäter, ich bitte sie aber auch dringend, jener im neuen Jahre mit neuer Freundlichkeit zu denken und so die schweren Sorgen und Mühen zu erleichtern, die bisher nur vor Gott laut geworden sind. Seit fast 14 Jahren besteht die Anstalt und wie ich hoffe, nicht ohne Segen. Das ist vom Herrn geschehen, aber auch Menschen haben mitgeholfen; möge denn der Anstalt diese Hülfe und in ihr Lohn und Freude denen, die sich um sie mühen, auch fern zu Theil werden. — **Die Christbescheerung findet, will's Gott.**

Sonntag den 18. c. **Nachmittags 5 Uhr** in dem uns gütigst bewilligten Saale des Real Schulgebäudes statt und werden die Vorstandsmitglieder, wie alle Söhner und Freunde der Anstalt hierdurch ergebenst eingeladen.

Harth.

Vor 8 Jahren verließ ein jüdischer junger Mann hiesigen Ort. Seine beangirten Verhältnisse bestimmten ihn, nach Amerika zu gehen. Er mußte gegen seinen Willen Schulden hinterlassen, jetzt, nachdem er zu Mitteln gelangt, erinnerte er sich seiner hiesigen Schulden, und sandte dieser Tage Gelder zur Tilgung derselben an ein hiesiges Haus. Mich hat das Verfahren dieses Mannes höchst erfreut, so daß ich mich verpflichtet fühle, dies öffentlich rühmend hervorzuheben.

1. I.

Theater in Grünberg.

Sonntag den 18. Januar ganz neu zum 1. Male: Auf dem Lande.
Kunstspiel von Noderich Benedix.

Montag den 19. Januar z. 1. Male: Personal-Akten. Hierauf: Weibliche Schildwache.

Dienstag den 20. Januar z. 1. Male: Appel contra Schwiegersohn.

Preise der Plätze an der Kasse: Erster Platz 10 Sgr.; zweiter Platz 5 Sgr.; dritter Platz 2 1/2 Sgr.

Abonnements-Billets zum ersten Platz in ganzen Dutzenden à 3 Thlr., halben Dutzenden à 1 Thlr 15 Sgr. und Viertel-Dutzenden à 22 Sgr. 6 Pf. zum zweiten Platz in ganzen Dutzenden à 1 Thlr. 18 Sgr., halben Dutzenden à 24 Sgr. und Viertel-Dutzenden à 12 Sgr. sind in der Buchhandlung des Hrn. Gr. Weiß am Markt und in Herrn R. Schüller's Commandite, Berliner Straße, und zwar an den Spieltagen bis Punkt 5 Uhr Abends zu haben. —

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr In den Wochentagen ist der Anfang 7 1/2 Uhr und Sonntags Punkt 7 Uhr.

C. Schiemang.

Kiefernzaamen (Pinus sylvestris) à Pfo. 15 Sgr., Fichtenzaamen (Pinus pirea) à Pfo. 9 Sgr. empfiehlt

Schönthal bei Sagan, Gärtner, Forstverwalter

Weinverkauf b.: Aug. Feindt, Berlinerstr., 54r 8 Sgr.

Marktpreise.

Nach Br. Maß und Gewicht pr. Schm.	Sagan, d. 10. Jan.			Karge, d. 17 Jan. Höchst. Br. tbl. sgr. pf.		
	tbl.	sgr.	pf.	tbl.	sgr.	pf.
Weizen.	3			2	15	—
Roggen.	1	23	9	1	18	9
Berste gr. fl.	1	15	—	1	10	—
Hafer.	—	—	—	23	9	—
Erbse.	1	21	3	1	15	—
Orse.	—	—	—	—	2	10
Kartoffeln	16	—	—	—	—	15
Heu, d. Gr.	1	2	6	25	—	25
Stroh Schw.	4	15	—	4	—	6

Durch alle Buchhandlungen und Postämter, in Grünberg durch W. Leyvsohn, ist zu beziehen:
Die wohlseitste illustrierte Wochenschrift! Nur 1 Sgr. die Nummer! Aufl. 60,000!

Das

Illustrierte Familien-Journal.

Eine Wochenschrift für Unterhaltung und Belohnung.
Vierter Jahrgang (Nro. 163 u. folg.) mit 4 Stahlstich-Prämiens.

Jede Nummer,

bestehend in 16 dreispaltigen Seiten in gr. Quart-Format, also 2 gewöhnlichen Druckbogen, mit zahlreichen schönen Holzschnitt-Illustrationen, nur 1 Sgr. ohne Prämie, oder 13 Sgr. vierteljährlich mit Gratis-Stahlstich-Prämie.

Von dieser billigsten aller deutschen Wochenschriften ist seit dem 1. December 1853 erschienen:

Band I. II.

58 Nummern 1 Thlr. 28 Sgr., eleg. geb. in 1 Bande mit goldverzierten Decken 2 Thlr. 15 Sgr.

Band III. IV.

53 Nummern 1 Thlr. 23 Sgr., eleg. geb. in 1 Bande mit goldverzierten Decken 2 Thlr. 10 Sgr.

Band V. VI.

Dritter Jahrgang. In 50,000 Exemplaren verbreitet. Mit vier Stahlstich-Prämiens.

52 Nummern (11/162) 1 Thlr. 22 Sgr. Hierzu goldverzierte Decken behuß Einband 13 Sgr.

Im h a l t

Das Beste und Interessanteste der europäischen Unterhaltungsliteratur. —

Reisen — Biographien — Begebenheiten der Gegenwart — Praktische Wissenschaften, als: Physik, Chemie, Astronomie, Mechanik, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Rechtswissenschaft und Medizin. Neue Erfindungen und sonstige Mittheilungen für Handel, Industrie und Gewerbe, für Land-, Garten- und Forstwirtschaft. — Hauswirtschaft. — Recepte aller Art. — Vermischtes und Humoristisches.

In bewährter Weise wird das Illustrierte Familien-Journal, gestützt durch gebiegte literarische Kräfte, seinem so hoch bedeutenden Ziele zustreben, wahre Bildung und Gesittung zu fördern, die häusliche Gemüthsart ein inhaltsreicher zu machen und neben seiner praktischen Nutzbarkeit auch die heitere Seite des Lebens durch seinen Humor zu beleuchten. Die erste Nummer des neuen Jahrgangs (Nro. 163), welche durch alle Buchhandlungen zur genügten Ansicht zu beziehen ist, wird die Vorzüge des Journals auch in künstlerischer Hinsicht darlegen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig und Dresden.